



Vogelperspektive: ein Luftbild der Fläche an der Olympiastraße, wo derzeit der neue Zugspitzbahnhof entsteht.

FOTO: BAYERISCHE ZUGSPITZBAHN

Mehr Komfort im neuen Zugspitzbahnhof

Die Gleise sind verlegt. Jetzt kann es losgehen mit dem Bau des neuen Zugspitzbahnhofs an der Olympiastraße in Garmisch-Partenkirchen. Das Projekt wird mit rund 9 Millionen Euro Gesamtkosten veranschlagt. Am Dienstagvormittag war Baustellenbesichtigung.

VON ROLAND LORY

Garmisch-Partenkirchen – Fröhlich morgens um 5 Uhr herrscht am Dienstag schon emsige Betriebsamkeit an der Olympiastraße 31 in Garmisch-Partenkirchen. Denn vis-a-vis des Olympia-Eissport-Zentrums wird für den neuen Zugspitzbahnhof Garmisch-Partenkirchen die Bodenplatte betoniert. Rund 50 Lkw-Fahrten sind nötig, um 380 Kubikmeter Beton herbeizuschaffen.

„Uns freut es, dass es endlich losgeht“, betont Matthias Stauch, Kaufmännischer Vorstand der Bayerischen Zugspitzbahn Bergbahn AG (BZB), vormittags im Rahmen einer Baustellenbesichtigung vor Pressevertretern. Vor ein paar Monaten hatte man bereits Gleise verlegt, was einen Schienenersatzverkehr zur Folge hatte.

Die Eröffnung ist für Dezember 2020 geplant. Bahnhofsgebäude und Verwaltungstrakt werden mit rund

7,5 Millionen Euro veranschlagt. Weitere 1,5 Millionen Euro kommen für die Bahnhofstechnik inklusive der Gleisverlegungen hinzu. „Für Ende Februar ist der Hebauf geplant“, erzählt Jochen Rohrmoser. Der Leiter der Bauabteilung bei der BZB führt die Journalisten über das Gelände, erklärt dies, erläutert jenes. „Wir hoffen, dass das Wetter mitspielt. Bis jetzt funktioniert alles wunderbar.“ Rohrmoser geht davon aus, dass auf der Baustelle mit Ausnahme der Weihnachtsferien durchgearbeitet wird. Für die Planung, Architektur und Bauarbeiten ist die Firma Hinterschwepfinger aus Mehring im Landkreis Altötting zuständig.

„Der neue Zugspitzbahnhof verbindet Funktionalität, zeitgemäßes Design sowie hochwertige Materialien“, heißt es in einer Pressemitteilung der BZB. Verwendet werden Naturstein, Holz, Glas und Stahl. Im Glas spiegeln sich, wenn das Gebäude mal steht, je nach Betrachtungswinkel Himmel und Berge. Horizontal angebrachte Holzlamellen sollen mit der Holzfassade des gegenüber stehenden Olympia-Eissport-Zentrums korrespondieren. Das Gebäude erstreckt sich auf insgesamt vier Ebenen (Keller und drei oberirdische Geschosse). Die zwei oberen Etagen sind ausschließlich den Mitarbeitern der BZB vorbehalten. Sie beherbergen Büros, Bespre-



In Aktion: Diese Arbeiter betonieren am Dienstagvormittag die Bodenplatte des neuen Zugspitzbahnhofs.



Auf der Baustelle: Bernd Illguth (Firma Hinterschwepfinger), Robert Honnef (BZB), Firmenchef Josef Hinterschwepfinger, Matthias Stauch (Kaufmännischer Vorstand BZB), Heinrich Leitner (Firma Hinterschwepfinger), Wotan Lichtmeß (Vorstand Gemeindewerke), Jochen Rohrmoser (Bauchef BZB), Bürgermeisterin Dr. Sigrid Meierhofer sowie Peter Huber (Technischer Vorstand BZB).

FOTOS (2): LORY

chungszimmer, einen geräumigen Aufenthaltsraum, Küche, Sanitärräume et cetera. Der Neubau soll mit Fernwärme beheizt werden, die die Gemeindewerke zur Verfügung stellt.

Bürgermeisterin und BZB-Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Sigrid Meierhofer (SPD) sieht mit dem Neubau positive Effekte für Garmisch-Partenkirchen und den Tourismus. „Komfort und Attraktivität spielen im Gesamterlebnis eine immer größere Rolle.“ Die Rathauschefin hofft zudem, dass das Ski-Ticket der Deutschen Bahn mit dem neuen Bahnhof noch interessanter wird. Mehr als 100 000 Menschen nutzen die Zugspitzbahn im Jahr. „Wir stellen steigende Zahlen fest“, sagt Stauch.

Die BZB hat noch mehr vor. Sie will auf dem Gelände in einem zweiten Bauabschnitt ein eigenes Hotel und/oder Mitarbeiterunterkünfte errichten. „Das brennt uns auf den Nägeln“, unterstreicht Stauch. Unterkünfte seien wichtig, „um qualifizierte Mitarbeiter zu bekommen“. Knapp 400 hat die BZB aktuell, ungefähr 470 sind es ungefähr im Winter. Übrigens finanziert die BZB das Projekt aus eigener Kraft. „Kein Euro Steuergeld“ werde dafür verwendet, teilt Aufsichtsratsvorsitzende Meierhofer mit. Das alte Zugspitzbahnhofsgebäude soll eines Tages abgerissen werden. Wann, ist derzeit noch unklar.

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden

**Grainau
Garmisch-Partenkirchen
Farchant
Oberau**

Peter Reinbold
Telefon 0 88 21/7 57 16
Thomas Karsch
Telefon 0 88 21/7 57 18
Manuela Schauer
Telefon 0 88 21/7 57 29
Michaela Spere
Telefon 0 88 21/7 57 34
Josef Hornsteiner
Telefon 0 88 21/7 57 22
E-Mail:
redaktion@gap-tagblatt.de

IN KÜRZE

Garmisch-Partenkirchen 1,4 Promille Alkohol im Blut

Jetzt ist der Führerschein weg: Bei einer Verkehrskontrolle in der Nacht auf Dienstag an der Zugspitzstraße in Garmisch-Partenkirchen haben Polizeibeamte bei einem Einheimischen (49) erheblichen Alkoholgeruch festgestellt. Ein Alkotest bestätigte den Verdacht und ergab laut Polizei einen Wert von über 1,4 Promille. Es wurde eine Blutentnahme vorgenommen und der Führerschein des Mannes sichergestellt. Gegen ihn wird nun wegen Trunkenheit im Verkehr ermittelt. Er muss laut Polizei mit einem mehrrätigen Entzug der Fahrerlaubnis und einer Geldstrafe rechnen. akr

Auto beschädigt und geflüchtet

Ein Unbekannter hat in der Nacht auf Sonntag den schwarzen Ford S-Max eines 51-jährigen Mann aus Garmisch-Partenkirchen, der sein Auto an der Griesstraße in Garmisch-Partenkirchen auf Höhe der Hausnummer eins geparkt hatte, beschädigt. Der linke Außenspiegel war abgerissen worden. Der Sachschaden beträgt laut Polizei 500 Euro. Hinweise nimmt die Inspektion Garmisch-Partenkirchen unter Telefon 0 88 21/91 70 entgegen. akr

Farchant

Kreativwerkstatt der AWO

Unter dem „Zurück zur Natur – Plastikmüll vermeiden“ steht am heutigen Mittwoch von 15 bis 17 Uhr die offene Kreativwerkstatt der AWO im Farchanter Bürgertreff an der Alpstützstraße. Diesmal besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit, ein Wachstuch herzustellen, das bestens geeignet ist, belegte Brote oder Obst und Rohkost gesund und umweltfreundlich einzupacken oder Speisen im Kühlschrank abzudecken. Benötigt wird ein leichter Baumwollstoff, gewaschen und gebügelt. red

Verlosung

Karten für Bergfilmfestival

Glück gehabt! Bei der Tagblatt-Verlosung für das Tegernseer Bergfilmfestival haben Monika Bruchertseifer aus Garmisch-Partenkirchen, Ulrike Baumann aus Wallgau und Hedwig Norz aus Oberammergau jeweils zwei Gutscheine für fünf Filme gewonnen. Die Tickets können in der Tagblatt-Redaktion in Garmisch-Partenkirchen, Alpstützstraße 5a, abgeholt werden. Bitte Ausweis nicht vergessen. red

Die Premiere macht Lust auf mehr

VERNISSAGE Bernadette Hill stellt Bilder auf Holz in der „Werdenfelserei“ aus

Garmisch-Partenkirchen – 23 ungewöhnliche, farbenfrohe Kunstwerke von Bernadette Hill zieren zurzeit den Treppenaufgang zur Pool-Terrasse des Hotels Werdenfelserei. Ungewöhnlich auch die Namen. „Seelenfeuer“, „Baum des Lebens“, „Walpurgisnacht“ oder „Drachentanz“ hat die Malerin ihre Arbeiten, die teils auf Leinwand, aber meist auf Holz gespachtelt sind, genannt. „Weil das gut zum Charakter des Hotels passt, hat mir die Chefin Moni Erhardt erlaubt, diese hier auszustellen“, erklärt Hill bei der Vernissage.

Was da an den Wänden hängt, in der Ecke steht,

macht neugierig, lädt zum näheren Entdecken ein und irgendwie kommt der Betrachter nicht los davon, hat sofort eigene Assoziationen. „Wir wussten gar nicht, dass Bernadette überhaupt malt“, sagt Hans Renner, ein guter Bekannter, der mit der Familie gekommen ist. Es ist wirklich das erste Mal, dass die gebürtige Mittenwalderin, die in Oberau lebt, ihre Arbeiten präsentiert. Freunde hatten sie immer wieder ermutigt, endlich in die Öffentlichkeit zu gehen, „etwas draus zu machen“.

Von Kindheit an hatte die Arzthelferin gezeichnet, gemalt. „Ich bin ein Farben-

mensch. Und meine gestalteten Schranktüren machten mich neugierig auf Holz“, erklärt Hill. Geflammt Lärche gibt sie seitdem den Vorzug, arbeitet hier mit der natürlichen Maserung, bezieht sie in das Ergebnis ein. „Aber eigentlich nehme ich jedes Brett, das ich erwische“, sagt sie lachend. Hat sie die Farben gewählt – „Dunkelgrün und Pink sind meine Lieblingsfarben“ – braucht es oft acht bis zehn Spachtelvorgänge, bis sie selbst weiß, wie das Ergebnis aussehen könnte. „Ich hole das raus, was bereits drin steckt“, sagt sie. Auf einmal sind sie dann erkennbar, die Vögel, Augen, Flam-

men, das Riff. Dreht man das Holzbrett quer, entdeckt man wieder andere dreidimensionale Formen. Der Fantasie des Betrachters sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Unglaublich, dass die Künstlerin Autodidaktin ist. „Ich muss das einfach machen“, sagt die lebensfrohe Mittfünfzigerin bescheiden. Ihren Weg, sich mit Ölpachtelarbeiten gestalterisch auszudrücken, möchte sie auf alle Fälle weitergehen. Die Resonanz in der „Werdenfelserei“ war so positiv, dass Kunstinteressierte schon jetzt auf die nächsten Arbeiten gespannt sind.

MARGOT SCHÄFER



Positive Resonanz: Bernadette Hill (l.) mit Hotelchefin Moni Erhardt. FOTO: SCHÄFER